

Beuelerin für Grimmepreis nominiert

Anne Leichtfuß und ihr Team erklären auf www.corona-leichte-sprache.de verständlich die Corona-Pandemie

VON GABRIELE IMMENKEPPEL

BEUEL. Inzidenz, Aerosole, mRNA-Impfstoff, R-Wert, exponentielles Wachstum – Begriffe, mit denen die meisten von uns vor Ausbruch der Pandemie wohl nichts anfangen konnten. Dennoch gehören diese Fachausdrücke seit mehr als einem Jahr zu unserem Alltag. Wem die Fremdwörter nichts sagten, der nutzte zum schnellen Abgleich eine Suchmaschine. Ein paar Klicks, schon gab es die entsprechende Definition. In den meisten Fällen waren die Erläuterungen allerdings sehr kompliziert und unverständlich.

„Nie war die Frequenz der Informationen höher. Darum ist es umso wichtiger, dass alle Menschen Zugang zu verständlichen Hinweisen haben“

Anne Leichtfuß
Dolmetscherin und Initiatorin von www.corona-leichte-sprache.de



Anne Leichtfuß weiß nicht, wem sie die Nominierung zu verdanken hat.

FOTO: BENJAMIN WESTHOFF

Ein Problem, das Anne Leichtfuß, Übersetzerin und Dolmetscherin aus Beuel, bestens bekannt ist. Als Mitarbeiterin beim Magazin „Ohrenkuss“, in dem ausschließlich Menschen mit Down-Syndrom zu Wort kommen, weiß sie, dass man eine leichte und verständliche Sprache nutzen muss, um alle zu erreichen und so Teilhabe zu ermöglichen. Das gilt besonders in Zeiten einer Pandemie. Ihr ist es wichtig, dass wichtige Informationen so präsentiert werden, dass sie für alle verständlich sind – auch für Menschen mit Beeinträchtigungen, mit wenigen Deutschkenntnissen oder Senioren. Daher hat sie gemeinsam mit anderen eine Webseite erstellt, auf der kurz und knapp alles rund um die Pandemie mit einfachen Worten erklärt wird. Sie führt die verschiedenen Regeln und Verordnungen auf, präsentiert Hintergrundwissen über das Virus sowie ein Lexikon mit Fremd- und Fachwörtern. Jetzt wurde ihre Homepage www.corona-leichte-sprache.de für den Grimme Online Award 2021 nominiert.

Wer hat sie für diese Auszeichnung vorgeschlagen? „Das wissen wir nicht“, sagen Anne Leichtfuß und Natalie Dedreux, die ebenfalls zum Team von „Leichte Sprache“ gehört. Erst am 17. Juni werden die Preisträger per Videokonferenz auf Zoom bekannt gegeben. Trotz Corona haben Leichtfuß und Dedreux schon ganz genaue Vorstellungen von

diesem Tag. „Bis dahin sind wir alle geimpft und können hoffentlich in einer kleinen Gruppe per Video die Bekanntgabe verfolgen“, wünscht sich Anne Leichtfuß. „Und ich hoffe natürlich, dass wir einen Grund zum Anstoßen haben“, schmunzelt Natalie Dedreux.

Anne Leichtfuß hat das Konzept des Webangebots entwickelt. „Zu Beginn der Pandemie gab es kaum einfache formulierte Erklärungen über Corona“, weiß sie aus ihrer Arbeit. Dabei sind in Deutschland etwa zehn Millionen Menschen genau darauf angewiesen, weil sie beispielsweise Lernschwierigkeiten

haben, an Demenz leiden oder Analphabeten sind. „Nie war die Frequenz der Informationen höher. Darum ist es umso wichtiger, dass alle Menschen Zugang zu verständlichen Hinweisen haben“, betont sie. Nur so hätten alle die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen. „Zu viele haben seit Ausbruch der Pandemie einen Großteil ihrer Selbstständigkeit verloren und sind wieder fremdbestimmt.“

Nicht nur mit Worten will sie gemeinsam mit ihrem Team die verschiedenen Aspekte der weltweiten Pandemie aufarbeiten. Denn manchmal sagen Bilder eben doch

mehr als Worte. So werden Abläufe auch anhand von Grafiken dargestellt. Eine Aufgabe, die die Zeichnerinnen Simone Fass und Inga Kramer übernommen haben.

Nichts wird online gestellt, was nicht zuvor von den Prüfern für gut befunden wurde. Alle Inhalte – also Bilder, Texte und Videos – werden vorher von Menschen mit Lernschwierigkeiten auf Verständlichkeit überprüft. Das übernimmt unter anderem Natalie Dedreux. Sie ist 22 Jahre alt, hat das Down-Syndrom und lebt in Köln. „Wenn Menschen mit Down-Syndrom nicht wissen, was Corona ist und was sie machen sollen, um sich zu schützen, ist das nicht gut. Dann gehen sie raus und riskieren, sich anzustecken. Menschen mit einer Trisomie 21 gehören meistens aber zu einer Risikogruppe“, erklärt sie.

„Als Übersetzerinnen für Leichte Sprache arbeiten wir selbstverständlich im Team“, sagt Kirsten Czerner-Nicolas, die gemeinsam mit Anne Leichtfuß das Webangebot inhaltlich und konzeptionell pflegt. „Es gehört für uns selbstverständlich dazu, dass wir nicht nur die Endredaktion der Texte im Team besprechen, sondern den Informationsbedarf auch aus dem Kreis der Adressaten aufnehmen. Nur so lässt sich ein passendes Angebot auf der Website bereitstellen. Für ein gutes, zielgruppenspezifisches Informa-

tionsangebot ist eine inklusive Zusammenarbeit unverzichtbar.“ Wie wichtig das Portal ist, das wird bei einem Blick auf die Klickzahlen deutlich. Allein im April besuchten etwa 70 000 User die Homepage.

Auch wenn das Impfen seit einiger Zeit zügiger verläuft, gibt es für die Macher der Website auch in Zukunft noch viel zu tun. „Aktuell legen wir den Fokus auf das Impfen sowie alles, was damit zusammenhängt. Wie buche ich einen Termin, wodurch unterscheiden sich die verschiedenen Impfstoffe. All diese Themen beschäftigen derzeit die Menschen. Aber nicht jeder kann mit den gängigen Formulierungen etwas anfangen“, so Leichtfuß.

GRIMMEPREIS

Online Award wird seit 2001 vergeben

Der Grimme Online Award ist eine Auszeichnung für publizistische Qualität im Internet, die seit 2001 vom Grimme-Institut, das auch den renommierten Fernsehpreis verleiht, vergeben wird. In mehreren Kategorien werden herausragende deutschsprachige Online-Angebote ausgezeichnet. **Aus mehr als 1400 Vorschlägen wurden 28 für die Auszeichnung 2021 nominiert.** img



Mit vielen Bildern und einfachen Texten werden Begriffe und Vorschriften erklärt. GRAFIK: ANNE LEICHTFUSS

Erste Hilfslieferung aus Beuel trifft in Nepal ein

In dem Land im Himalaya wütet die indische Virusmutante. Ein Beueler Verein unterstützt die Krankenstationen im Krisengebiet

VON NIKLAS SCHRÖDER

BEUEL. Die indische Virusmutante löst derzeit in Nepal chaosartige Zustände aus. Wie der Beueler Verein Aktion Solukhumbu/Nepalhilfe e.V. mitteilt, seien die Krankenhäuser wegen der hohen Fallzahlen seit mehreren Wochen überlastet. Schon Ende April hatte das nepalesische Gesundheitsministerium erklärt, angesichts der steigenden Infektionszahlen sei „das Gesundheitssystem überfordert, und es ist bereits eine Situation entstanden, in der keine Krankenhausbetten bereitgestellt werden können“.

Bisher haben die Behörden 561 000 Fälle registriert. 447 000 Erkrankte sollen davon wieder genesen sein. 7386 Todesfälle wurden gezählt – Tendenz steigend. „Im Schnitt sterben in Nepal 300 Menschen pro Tag an den Folgen einer Corona-Infektion“, berichtet Namgel Sherpa. Die Dunkelziffer sei aber um einiges höher, so der Vereinsvorsitzende, denn die offiziellen Zahlen beinhalteten nicht abgelegene Landstriche und Dörfer. „Wie die

Region Solukhumbu, wo 120 000 Menschen leben, die keine Möglichkeit haben, sich auf das Virus testen zu lassen“, sagt Sherpa.

Demnach sollen alle 44 Krankenstationen in der Region nur schlecht oder gar nicht für eine Pandemie-Bekämpfung ausgestattet sein. „Die medizinische Versorgung ist auf dem Stand eines Entwicklungslandes. Es fehlt an allem. Die Menschen haben keine Labore mit Testmöglichkeiten, keine Sauerstoffflaschen und Atemschutzmasken“, zählt Sherpa auf. Menschen mit schweren Krankheitsverläufen müssten rund 500 Kilometer bis zum nächsten Krankenhaus in Katmandu fahren. Aber auch in der Hauptstadt seien die Mittel begrenzt und die Einrichtungen überfüllt.

„Die zweite Welle der Corona-Pandemie hat Nepal voll getroffen und das Land befindet sich in einer humanitären Krise. Jeder zweite Getestete ist positiv. Insgesamt ein Drittel der Bevölkerung ist an Covid erkrankt“, so Sherpa. Viele Nepalesen, die aus Indien in ihre Heimat zurückgekehrt waren, sollen die

Lage noch einmal verschärft haben. „Darunter sind auch Tausende Inder, die aus Angst vor dem Virus über die Grenze geflohen sind.“

Die erste Krankenstation in Solukhumbu habe man bereits mit einer Hilfslieferung versorgen können. „Die Menschen haben sich vor Ort sehr gefreut, denn die Nachfrage ist riesig.“ Nun sollen auch die

restlichen Gebiete in der Region mit Materialien versorgt werden. „Es gibt vor allem einen großen Mangel an Impfstoffen, Test-Kits, medizinischer Ausstattung (wie Sauerstoffzylinder) und Notfallmedizin, um wenigstens die Gesundheitseinrichtungen mit dem Nötigsten zur Behandlung von Patienten zu versorgen.“



Namgel Sherpa koordiniert die Hilfe von seinem Laden aus.

FOTO: SCHRÖDER

In einer kürzlich abgehaltenen Videokonferenz sollen 60 Vereine und Initiativen den Botschaftern aus Nepal und Deutschland ihre Unterstützung zugesagt haben. Die Bundesregierung soll zudem bei der Beschaffung von Beatmungsgeräten und Sauerstoff helfen. „Wir hoffen auf weitere Unterstützung, damit wir vor Ort eine Soforthilfe leisten können“, sagt Sherpa, der hierzu selbst eine Aktion in seinem Laden HimalayaCrafts, in der Friedrich-Breuer-Straße, durchführt. „Von den Erlösen aus dem Verkauf gehen 20 Prozent direkt an die Soforthilfe nach Nepal.“ Geplant seien Hilfsgüterlieferungen aus Deutschland, kündigt Sherpa an. Der Vorsitzende vom Verein Aktion Solukhumbu/Nepalhilfe ruft daher zum Spenden auf. „Ob Privatleute oder Unternehmen, die im Bereich Gesundheit arbeiten, können sich gerne bei uns melden. Jede Hilfe kann Menschen in Nepal das Leben retten.“

Weitere Informationen unter www.nepalhilfe-bonn.de

Hilfe für Kinder und Jugendliche

Bürgerstiftung sammelt für „Familien-Momente“

BEUEL. Die Kirchliche Bürgerstiftung Beuel will sich in den nächsten Wochen besonders intensiv um Kinder und Jugendliche kümmern. „Die vergangenen Monate der Pandemie waren gerade für Familien eine besondere Belastung – wirtschaftliche Einschnitte, Distanzlernen, der Wegfall sozialer Kontakte. Viele Familien auch hier in Beuel lebten schon vorher an der Belastungsgrenze und in finanziell schwierigen Situationen, für sie hat sich die Lage noch einmal besonders verschärft“, heißt es in einer Pressemitteilung des Vereins.

Da jetzt die Ferien bald beginnen, will die Stiftung besonders betroffenen Familien helfen. Mit dem neuen Projekt „Familien-Momente“ möchte die Stiftung Kindern und Jugendlichen Wünsche nach einem besonderen Erlebnis gemeinsam mit ihren Familien ermöglichen und zwar in Kooperation mit dem Familienzentrum St. Paulus in Beuel und der dortigen Sozialberatung des Caritasverbandes Bonn. Ob Alleinerziehend mit einem Kind oder als große Patchwork-Familie; ob einmal ein Besuch im Kölner Zoo oder mit allen einen Kletterwald erkunden – solche besonderen Momente und gemeinsame Erlebnisse sollen über Spenden ermöglicht werden.

„Wir freuen uns sehr auf dieses Projekt. Die Kinder und Jugendlichen haben es dringend nötig, unterstützt zu werden. Schon mit einer kleinen Spende können ‚Familien-Momente‘ ermöglicht werden – man kann im Sinne einer Patenschaft aber auch einen kompletten Wunsch finanzieren“, erläutert Ralf Birkner, Vorstandsvorsitzender der Kirchlichen Bürgerstiftung Beuel. Weitere Infos und die Spendenkonten sind auf der Internetseite des Vereins zu erfahren: www.johannes-nepomuk-stiftung.de. *hol*

Fahrradfahrer verletzt sich bei Unfall

Unfallbeteiligter fährt ohne Anhalten weiter

BEUEL. Ein Fahrradfahrer hat sich am Montagabend bei einem Verkehrsunfall im Bereich des Konrad-Adenauer-Platzes verletzt. Wie die Polizei am Dienstag mitteilte, fuhr der 22-Jährige gegen 18.40 Uhr über die Sankt-Augustiner-Straße in Richtung Kennedybrücke. Kurz nach dem Passieren der Einmündung der Rathausstraße verließ er den Radschutzstreifen, um in der Mitte der beiden Fahrspuren an einem haltenden Linienbus vorbeizufahren. Zu diesem Zeitpunkt hielt ein blauer Mercedes verkehrsbedingt auf der linken Fahrspur. Ein darauf folgendes schwarzes Auto wechselte nun unmittelbar vor dem 22-Jährigen auf den rechten Fahrstreifen, weshalb der Radfahrer auf den linken Fahrstreifen ausweichen musste, um eine Kollision zu vermeiden. Dabei fuhr der junge Mann auf den dort haltenden Mercedes auf und durchschlug mit seinem Arm die Heckscheibe. Hierbei zog er sich leichte Verletzungen zu. Der Fahrer des schwarzen Pkw – möglicherweise ein Audi- oder Mercedes-Kombi – setzte seine Fahrt fort, ohne seinen Pflichten als Unfallbeteiligter nachzukommen. Im Fahrzeug soll neben dem etwa 45 bis 60 Jahre alten Mann noch eine etwa gleichaltrige Frau gesessen haben.

Die Bonner Polizei hat die Ermittlungen in dem Fall aufgenommen. Zeugen, die den Verkehrsunfall beobachtet haben oder Angaben zum flüchtigen Pkw sowie zur Identität des Fahrers machen können, werden gebeten sich unter www.nepalhilfe-bonn.de 0228/15-0 zu melden. *ses*